



Für 2 Jahrzehnte

Freundlichkeit, Genauigkeit und Verlässlichkeit hat Rita Ritsch (Bild) am Samstag im Kulturhaus in Leifers eine eigens angefertigte Ehrenurkunde der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol

entgegenommen. Sie ist die hauptamtliche Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz und des Südtiroler Volksmusikkreises im gemeinsamen Büro am Dominikanerplatz 7 in Bozen. fm

Südtiroler in der Welt: Besuch bei Kompatscher

BOZEN (LPA). Die Briefwahl und die Betreuung der Grenzpendler waren 2 der Themen, die der Vorstand der „Südtiroler in der Welt“ bei einer Aussprache mit Landeshauptmann Arno Kompatscher zur Sprache gebracht hat. Seit einer Woche ist er für die Agenten der Heimatfernern zuständig.



Erich Achmüller (im Bild), erster Vorsitzender, begrüßte es, dass der Landeshauptmann den Sachbereich „Südtiroler im Ausland“ zur Chefsache gemacht habe. Die Briefwahl sei zu optimieren – darin war man sich einig. Kompatscher stellte zudem die weitere Finanzierung der Grenzpendlerberatungsstelle in Aussicht. Bei dem Treffen mit dabei waren auch der Präsident des Gesamtverbands der Südtiroler in Österreich, Helmut Angermann, sowie der Vorsitzende des Verbands der Südtiroler in Tirol, Gerhard Thomann, ebenso Landesrätin Waltraud Deeg als Vorstandsmitglied des Vereins „Südtiroler in der Welt“. Der Verein „Südtiroler in der Welt“ zählt über 10.000 Mitglieder – zu ihm gehören auch die 25 Vereine der Auslands Südtiroler. fm

Für 50 Jahre Volkstanzpflege geehrt

ARBEITSGEMEINSCHAFT VOLKSTANZ: Jahresversammlung in Leifers – Standarte gesegnet – Urkunden für Helga Unterholzer und Alois Sparer

LEIFERS (fm). Ein buntes Bild bot sich am Samstagnachmittag in der Pfarrkirche von Leifers: Dort feierte Dekan Walter Visintainer mit Volkstänzern aus verschiedenen Teilen des Landes einen Gottesdienst. Dabei segnete der Geistliche auch die neue Standarte der Leiferer Volkstänzer. Nach der Messfeier fand die 59. Jahresvollversammlung der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol im Kulturhaus statt.

„Wir machen unser Land vielfältiger und traditionsbewusster“, betonte Volkstänzer-Landeschefin Monika Rottensteiner in der Versammlung. „Einmal durch das Tragen unserer Trachten, aber auch, weil unsere 54 Volkstanzgruppen und Volkstanzkreise mit über 1300 Volkstänzern im Vorjahr über 340 Auftritte getanzt, 1130 Proben besucht sowie 116 offene Tanzen und 12 Tanzfeste organisiert haben.“

Die erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft erinnerte unter anderem an den Gesamttiroler Maitanz in St. Walburg, an den Landesalm Tanz auf der Kalcheralm in Ratschings, an den unvergesslichen Ausflug der Landesführung und der Bezirksausschüsse zum Gedanken- und Ideenaustausch auf den Ritten und an das Landes-Kathrein-Tanzfest in Meran. „Ein Wer-



Volkstänzer-Vizelandeschef Klaus Tappeiner (von links), die Gruppenleiter Karl Larcher (Kaltern-Eppan) und Manfred Ratschiller (Schlanders), die Geehrten Alois Sparer und Helga Unterholzer, Landeschefin Monika Rottensteiner und Landesrat Philipp Achammer bei der Vollversammlung. fm

mutstropfen bleibt sicher die Besucherzahl, die trotz herzlichster Einladung an alle Tänzer in den Gruppen nicht gestiegen ist“, sagte Monika Rottensteiner über das Kathrein-Tanzfest im Herbst.

Mitte Dezember wurde am Dominikanerplatz 7 in Bozen auf 20 Jahre Bürogemeinschaft angestoßen: Die Obleute und deren Stellvertreter, die in den 2 Jahrzehnten die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz, den Volksmusikkreis und den Chorverband

geleitet haben bzw. noch leiten, blickten zufrieden auf ein friedliches und erfolgreiches Miteinander im Dienste der Kultur zurück. Zudem feierten 2018 einige Volkstanzgruppen Bestandsjubiläen. Und die Aus- und Weiterbildung sowie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bildeten natürlich wieder einen Schwerpunkt in der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz.

„Wir haben auch im vergangenen Jahr wieder versucht, un-

serem Auftrag zur lebendigen Erhaltung des Volkstanzes gerecht zu werden und den kulturell verwurzelten Tanz zeitgemäß unter das Volk zu bringen“, fasste Rottensteiner zusammen.

Ein Höhepunkt der Jahresvollversammlung waren die Ehrungen: Alois Sparer von der Volkstanzgruppe Kaltern-Eppan und Helga Unterholzer von der Schlanderser Gruppe nahmen für ihre 50-jährige Tätigkeit im Dienste der Volkstanzpflege eine

Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft entgegen.

Landesrat Philipp Achammer meinte, dass der Volkstanz ein Ausdruck von echter Volkskultur sei. Unter den zahlreichen Ehrengästen waren auch der Leiferer Vizebürgermeister Giovanni Seppi sowie ranghohe Vertreter von verschiedenen Kulturverbänden im Land. © Alle Rechte vorbehalten



PROMEMORIA_AUSCHWITZ: DIE REISE DER ERINNERUNG – „ZEITREISE DURCH KRAKAU“

„2 gute Gründe“



„Ich habe viele Bücher über die NS-Zeit gelesen“, sagt Johanna Blasinger (18) aus Reinswald, die auch den Zeitzeugen Franz Thaler kennenlernen konnte. 2 der Gründe, warum sie mitgefahren ist. fm

„Zivilcourage“



Armin Mutschlechner (49) aus Mühlbach begleitet als Tutor seit Jahren die Jugendlichen auf ihrer Reise. „Damit sie Geschichte erleben und Zivilcourage für die Gegenwart lernen können.“ fm

„Einfach wichtig“



„Für mich ist es einfach wichtig, auf dieser Reise dabei zu sein, um hautnah zu erleben und zu verstehen, wie es damals wirklich war“, sagt Hanna Reinstadler (18) aus Sulden. fm

„Sie schlagen uns und schießen auf Kinder“

GESCHICHTE: Südtiroler Jugendliche besuchen jüdisches Viertel und Schindler-Fabrik – Erinnern, um in der Gegenwart Zivilcourage zu zeigen



von Andrej Werth

KRAKAU. Der zweite Tag in Krakau beginnt mild. Ganz zur Freude der Südtiroler Jugendlichen, die sich nicht übers Krakauer Wetter, dafür aber über den Krakauer Kaffee beschweren – „der kann nichts“, meinen sie und haben damit völlig Recht. Egal. Es wird ein intensiver Samstagvormittag, die Teilnehmer der „Reise der Erinnerung“ wollen in die Geschichte der Stadt und seiner jüdischen Bevölkerung eintauchen.

Stadtguide Monika bringt eine der vielen „Promemoria_Auschwitz“-Gruppen nach Kazimierz, dem alten jüdischen Viertel der Stadt. Bis zum Zweiten Weltkrieg lebten in Krakau bis zu 67.000 Juden, vor den Deutschen, Ukrainern und Tschechen die größte aller Minderheiten der Stadt. Während die Jugendlichen in der „Breite Straße“ an Synagogen, jüdischen Restaurants und dem Friedhof aus dem 16. Jahrhundert vorbeispazieren, bekommen sie einen Eindruck vom jüdischen Damals – im Gegensatz zu seinen Bewohnern blieb das Viertel während des Krieges weitgehend unversehrt; Monika führt die Südtiroler auch an die Drehorte, die Regisseur Steven Spielberg für seinen berühmten Film „Schindlers Liste“ ausgesucht hatte. Auch die Brixner Elias (17) und Dorian (22) kennen den Film. „Den



Rebekka liest aus dem Text vom Stella Müller Madej. Rosario Multari

sollte man gesehen sagen“, sagen sie, „danach musst du nachdenken“. Und ja, der gehe einem ganz schön unter die Haut. „Zach, jetzt hier zu stehen, wo das alles gedreht worden ist.“ Dorian und Elias sind froh, dass sie mitfahren konnten und auf das Museum in der Schindler-Fabrik gespannt.

Eine Stunde später betreten die Jugendlichen das ehemalige Verwaltungsgebäude der Deutschen Emaillewarenfabrik Oskar Schindler. Schindler war jener deutsche Unternehmer, der gemeinsam mit seiner Ehefrau Emilie während der Schoah 1200 jüdischen Zwangsarbeitern das Leben rettete – einer der wenigen Lichtblicke zur Zeit des Nationalsozialismus. Monika lotst die Jugendlichen durch das Gebäude, in dem

heute das historische Museum untergebracht ist. Es vermittelt Krakaus Geschichte im 20. Jahrhundert – von den goldenen 1920-ern bis zum Einmarsch der Russen 1945. Monika erzählt von der Besetzung durch die Nazis, vom Leben im jüdischen Ghetto, vom KZ Krakau, wie der Hauptmarkt im Stadtzentrum in Adolf-Hitler-Platz umbenannt wurde, wie Polen ihren Kindern Geheimunterricht in Geschichte gaben und wie sich ältere Juden ständig die Haare färbten, um jünger auszusehen: Wer als Arbeitskraft genutzt wurde, hatte eine kleine Chance zu überleben. Während der Besichtigung kommt kurz das Gefühl von Ekel auf. Wie konnte es soweit kommen? Vor dem Museum ziehen Ni-



Die Nazis wollten Krakau germanisieren. Rosario Multari

na, Hannah, Eleonora und Ellen ihre Notizhefte raus. Alles was ihnen durch den Kopf geht, was sie spannend, wichtig oder witzig finden, schreiben sie sich auf. Einen lustigen Spruch, genauso wie einen interessanten Gedanken. Die Blätter mit ihren Notizen werden sie nach der Reise immer mal wieder durchblättern und sich erinnern.

Erinnerung, genau darum geht es bei dieser Reise. Erinnern, um nicht zu vergessen, erinnern, um sich selbst zu verändern, erinnern, um in der Gegenwart Zivilcourage zu zeigen. Die Jugendlichen und ihre Tutoren machen sich auf den Weg zum Heldenplatz im ehemaligen jüdischen Ghetto. Dort, wo die Krakauer Juden selektiert wurden, bevor man sie für die Deportation in die Konzentrati-

ons- und Vernichtungslager zusammentrieb. 3 Texte lesen die Teilnehmer laut vor. Die 18-jährige Rebekka aus Terlan den von Stella Müller Madej: „Die Menschen erzählen unvorstellbare Geschichten. Sie sagen, dass die Deutschen sie schlagen und dass sie auf Kinder und alte Menschen schießen.“ Das Schlucken fällt jetzt schwerer. Ellen Mair aus Wolkenstein meint: „Es ist sehr beeindruckend, dass wir heute hier stehen, wo es so viel Leid gab. Und wir können hier einfach normal vorbeispazieren. Irgendwie unvorstellbar.“ © Alle Rechte vorbehalten

